

PATER NIKODEMUS SCHNABEL

MIT SASCHA HELLEN

#FragEinenMönch

**100 Fragen
(und unzensurierte Antworten)**



*In Erinnerung an
Franz Beckschäfer*

INHALT

VORWORT VON GREGOR GYSI	17
EINLEITUNG	21
1. Kann ein Mönch Langschläfer sein?	24
2. Was trägst du unter dem Habit?	26
3. Wieviele Habite besitzt du?	27
4. Warum trägst du einen Ring?	28
5. Warum hast du Nikodemus als deinen Namen gewählt?	31
6. Wie groß ist deine Zelle?	34
7. Gibt es persönliche Gegenstände in deiner Zelle?	35
8. Bist du tätowiert oder gepierct?	36

9. Dürfen sich Mönche überhaupt tätowieren oder piercen lassen?	37
10. Du glaubst an Gott – glaubst du auch an die Existenz des Teufels?	39
11. Warum lässt Gott das Böse zu?	35
12. Hattest du schon einmal Zweifel an deiner Entscheidung, ins Kloster zu gehen? . . .	41
13. Wie kämpfst du gegen Zweifel an?	43
14. Hat Gott dich schon einmal enttäuscht? .	47
15. Fühlst du dich Gott näher als „normale“ Gläubige?	49
16. Was treibt dich an?	51
17. Was macht Glauben für dich wichtiger als Wissen?	52
18. Hat Gott einen Plan für jeden Menschen?	54
19. Wie sprichst du Gott an?	56
20. Hat Gott für dich ein Gesicht?	58
21. War Maria wirklich Jungfrau?	59
22. Wann ist dir Gott zuletzt begegnet? . . .	60

23. Was war dein außergewöhnlichstes Erlebnis beim Gebet? Oder dein lustigstes?	62
24. Bist du schon mal beim Gottesdienst eingeschlafen?	64
25. Beichtest du eigentlich auch? Und wenn ja: wo?	67
26. Wann hast du zuletzt gesündigt?	68
27. Und wenn du sündigst, geschieht das bewusst?	69
28. Wann hast du zuletzt geflucht?	70
29. Hat das Böse ein Gesicht?	71
30. Wenn alle so leben würden wie du, wäre die Erde ein besserer Ort?	72
31. Was ist das Reich Gottes?	74
32. Hast du noch Ängste, obwohl du an Gott glaubst?	76
33. Wann oder wo fühlst du dich Gott besonders nah?	78
34. Was war zuerst da: das Ei oder das Huhn?	79

35. Jesus war ein Menschenfischer. Wie fischt man heute Menschen?	80
36. Wonach hast du Sehnsucht?	83
37. Brauchen wir überhaupt Religionen? . . .	85
38. Hast du schon mal Kontakt mit obskuren Religionen gehabt?	87
39. Lernt man im Kloster auch kritisch über Religion zu denken?	88
40. Gibt es noch Hoffnung für Atheisten? . . .	90
41. Habt ihr als Kirche Angst vor der schwindenden Mitgliederzahl?	92
42. Muss die Rolle der Frau in der Kirche gestärkt werden?	94
43. Ist eine Reform dahingehend, dass Mönche und Priester Familie haben können – also Abschaffung oder zumindest Überdenken des Zölibats –, sinnvoll und überfällig?	95
44. Was stört dich an deiner Kirche am meisten?	97
45. Ist es anstrengend, ein Mönch zu sein? . .	99

46. Wie verdient ihr euer Geld?	101
47. Wie oft betest du am Tag?	102
48. Gibt es ein Schweigegelübde und falls ja, was ist der Sinn dieses Schweigegelübdes bei euch?	103
49. Hast du einen Fernseher in der Zelle? . .	105
50. Wie sieht es mit Rente aus – bekommst du später eine Rente?.	106
51. Betreibst du Selbstgeißelung?	107
52. Sind Genussmittel wie Alkohol erlaubt? . .	109
53. Wer kocht im Kloster?.	111
54. Wird streng gefastet?.	112
55. Warum sind viele Mönche so dick?	113
56. Schon mal Cannabis geraucht ... schon mal „einen durchgezogen“?	115
57. Gibt es geheime Bücher mit Wissen oder Informationen, auf die nur der Abt Zugriff hat?	116
58. Hast du dich schon mal in Ekstase gebetet?	117

59. Gibt es Streit im Kloster?	118
60. Was hast du gemacht, bevor du Mönch wurdest?	120
61. Seit wann bist du gläubig – und wurdest du gläubig erzogen?	122
62. Wie kann man sein komplettes Leben dem Glauben opfern?	124
63. Warum ausgerechnet die Benediktiner?	126
64. Und warum Jerusalem?	128
65. Was ist der Unterschied zwischen Pater und Bruder?	130
66. Wie haben Familie und Freunde auf deinen Wunsch reagiert, Mönch zu werden? . . .	131
67. Wie war die Zeit als Novize?	132
68. Viele erzählen von einem besonderen Erlebnis, von einer einschneidenden Lebenssituation, in der sie zu Gott gefunden haben. Gab es ein solches Erlebnis auch bei dir?	134
69. Welche Bücher liest du in deiner Freizeit?	137

70. Welcher Teil der Gelübde fällt dir am schwersten: Gehorsam? Armut? Enthaltsamkeit?	139
71. Wann warst du zuletzt verliebt?	141
72. Wie begründest du biblisch deine Enthalt- samkeit, obwohl doch in der Bibel steht, dass wir fruchtbar sein sollen?	142
73. Hattest du schon mal Sex?	145
74. Verschwindet irgendwann das sexuelle Verlangen?	146
75. Wie stehst du zum Thema Homosexuali- tät? Teilst du die Haltung der Kirche? . . .	147
76. Gibt es Homosexualität im Kloster?	149
77. Wirst du oft mit Vorurteilen konfrontiert?	151
78. Hattest du schon mal eine Schlägerei? . .	152
79. Hat jemand von deinen Mitbrüdern schon mal den Glauben verloren?	153
80. Glaubst du – ohne irgendwelche Zweifel – an alles, was in der Bibel steht?	155
81. Apropos Liebesgedicht ... Bekommst du Liebesbriefe?	157

82. Wie kann man etwas glauben, was nicht bewiesen ist?	158
83. Dürfen Mönche Urlaub machen?	159
84. Kommen auch geliebte Haustiere – oder Tiere überhaupt – in den Himmel?	161
85. Wie stehst du zur Genderdebatte?	162
86. Sind Tiere nicht auch Geschöpfe Gottes und haben das Recht auf Leben? Warum bist du dann kein Vegetarier?	164
87. Glaubst du, dass es außerirdisches Leben gibt?	167
88. Facebook, Instagram, Twitter ... Wäre Jesus heute Influencer?	168
89. Hast du einen besten Freund?	169
90. Setzt du im Urlaub auch mal deine täglichen Gebetszeiten aus? ... Mal so ganz ohne Uhr leben?	170
91. Gehst du auch mal abends aus, in Bars, Clubs oder zum Tanzen?	171
92. Wäre es cooler, evangelisch zu sein?	172

93. Kennst du so etwas wie Neid – und wenn ja, in welchen Situationen?	173
94. Kann man als Vorbestrafter Mönch werden?	175
95. Welche Worte sollen auf deinem Grabstein stehen?	177
96. Kannst du über „Das Leben des Brian“ lachen?	178
97. Yoga ist in der Gesellschaft weitverbreitet. Was hältst du davon? Kann man als gläubiger Christ Yoga praktizieren?	179
98. Lässt sich die Faszination Jerusalem in Worte fassen?	181
99. Du lebst seit 2003 in Jerusalem. Wie schwierig ist es, im Nahostkonflikt zwischen Israelis und Palästinensern neutral zu bleiben?	182
100. Das waren jetzt 99 Fragen – jetzt kommt die 100., die Zusatzfrage: Hast du mir alle Fragen ehrlich beantwortet?	184
Über Pater Nikodemus	187
Danksagung	189

VORWORT VON GREGOR GYSI

Unwillkürlich denkt man, dass an einem für das Christentum so heiligen Ort wie der Grabeskirche Jesu unter den Ordensleuten nur bierernste Menschen anzutreffen wären. Insbesondere dann, wenn man in Rechnung stellt, in wie viele Konfessionen das Christentum gespalten ist. Da, so denkt man vielleicht, will doch jede Fraktion wie im Bundestag das Wahre repräsentieren. Und so ist es ja auch oft genug. Aber man kann sich täuschen, beziehungsweise: Ich habe mich geirrt. Ich habe Nikodemus Schnabel in Jerusalem kennengelernt. Er ist jene Sorte Mensch, für den es den etwas flapsigen Ausdruck „cooler Typ“ gibt. Das bedeutet keineswegs Uernstes, nur weil er sich etwas lockerer gibt. Ganz im Gegenteil! Das erleichtert die Kommunikation.

Mir geht es auch ein wenig wie Nikodemus Schnabel: Die Erfordernisse des Alltags sind gegen die biologische Uhr meines Körpers konstruiert worden. Aber es gibt auch einen gravierenden Unterschied: Ich kann mich damit trösten, dass eine künftige, bessere Gesellschaft die Arbeitsbelastungen der menschlichen Natur besser anpassen könnte, während sie auf die Gepflogenheiten eines christlichen Ordens keinen unmittelbaren Einfluss nehmen wird.

Was kann man durch das Buch lernen? Jede Menge. Ich wusste nicht, wie eine Namenswahl bei Ordensleuten überhaupt zustande kommt. Und wenn man nicht ständig mit der Bibel unter dem Arm herumläuft (dazu fehlt mir einfach die Zeit), dann weiß man vielleicht auch nicht so viel über die in der Bibel erwähnte Person gleichen Namens.

Die Namenswahl ist eine ernste Sache. Das Leben des biblischen Nikodemus wird so zum Vorbild der eigenen Lebensführung des Autors. Interessant ist diese Wahl auch deshalb, weil der biblische Nikodemus gläubiger Jude war. So betont die Namenswahl eine gewisse Nähe zum Judentum. Das ist in

den westlichen Kirchen schon anders: Insbesondere in der Tradition Luthers wurde die Judenfeindschaft kultiviert.

Wir wissen, dass Kirchen von ritueller Praxis nicht zu trennen sind; aber konkret wissen wir dann doch kaum Bescheid, gerade weil es sich um so scheinbare Kleinigkeiten handelt. Darüber erzählt Nikodemus Schnabel. Und so wird man halt klüger.

Dr. Gregor Gysi

Mitglied des deutschen Bundestags



© Sascha Hellen, Jerusalem 2018

EINLEITUNG

Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht mit Fragen über mein Leben konfrontiert werde. Ich falle auf – egal, wo ich mich in der Welt bewege, ob in Jerusalem, in Deutschland oder in Rom, wo ich coronabedingt seit einigen Monaten feststecke.

Fragen gehören zu unser aller Leben. Fragen treiben uns an. Seit Kindesbeinen bin ich ein Fragender, habe große Sympathien für Menschen, die Fragen stellen und Dinge infrage stellen. Und der Volksmund sagt: Nur fragenden Menschen kann geholfen werden. Vor einigen Monaten habe ich auf dem YouTube-Kanal „Hyperbole“ Fragen meist junger Zuschauer*innen beantwortet, die sich fast ausschließlich um meinen Lebenshintergrund gedreht haben. Es ist eben wirklich exotisch, in diesen Zeiten ein Mönch zu sein.

Das „Hyperbole“-Prinzip ist recht einfach: Die Videos beginnen immer mit einem Hashtag – also #Frageine/n ... (in meinem Fall war es entsprechend #FrageinenMönch¹), und die Verantwortlichen und natürlich auch die Zuschauer wünschen sich möglichst authentische Antworten. Aber schon lang vor „Hyperbole“ haben mich über die sozialen Kanäle, in denen ich aktiv bin, Tag für Tag Fragen erreicht. Das Leben hinter Klostermauern scheint doch eine gewisse Faszination mit sich zu bringen.

Bei allen Unterschieden darf man nicht vergessen, dass in der Kutte auch nur ein Mensch steckt. Natürlich brauchen auch wir Mönche ein WLAN-Passwort, trinken gerne mal ein Bier, suchen Gott und hadern mit so mancher Entscheidung. Humor ist für mich sehr wichtig. Ich glaube, dass wir vielen Problemen einfach entgegenlachen können, denn Humor gibt Menschen Kraft und kann auch ein Schutz sein. Ich habe mir deshalb angewöhnt, auf viele Fragen der Zeit mit Humor zu antworten. Natürlich gibt es Dinge, die auch ich mir

1 (3) FRAG EINEN MÖNCH | Nikodemus Schnabel über Zölibat, Abtreibungen, Homo-Ehe & Kindesmissbrauch – YouTube

nicht erklären kann. Denn als Benediktiner-Mönch bleibe ich Zeit meines irdischen Lebens Gottsucher.

Gemeinsam mit dem Journalisten Sascha Hellen habe ich Fragen ausgewählt, und Sascha Hellen hat weitere hinzugefügt. So ist ein bunter Mix von Themen entstanden, zu denen ich in diesem Buch Stellung nehme. Ich danke Sascha Hellen für die Begleitung – und ich danke auch den vielen interessierten Gläubigen und Atheisten, die mich immer wieder mit ihren Fragen inspirieren.

Pater Nikodemus Schnabel

1. Kann ein Mönch Langschläfer sein?

Grundsätzlich ja – rein vom Biorhythmus her. Deshalb bleibt es bei mir auch ein täglicher Kampf. Leider sind alle Klöster so strukturiert, dass es eher früh aus den Federn geht. Zum Beispiel in Jerusalem – meinem Kloster – ist die erste Gebetszeit um 06:00 Uhr. In unserem Kloster in Tabgha (wir haben noch ein zweites Kloster am See Gennezaret) sogar schon um 05:30 Uhr. Man muss also entsprechend früh aufstehen.

Ich tue das natürlich auch, aber – das gebe ich offen zu – nur sehr schwerfällig. Ich bin eher eine Nachtteule, und wenn bei mir der Wecker kaputt ist, kann ich schlafen bis Mittag, wie ein Baby. Das frühe Aufstehen ist für mich eine tägliche Herausforderung, an die ich mich auch nach 18 Jahren Mönchtum noch immer nicht gewöhnt habe.

2. Was trägst du unter dem Habit?

Das ist tatsächlich temperaturabhängig. Also, wenn es sehr kalt ist, kann man sich komplett einmummeln unterm Habit inklusive langer Hose und Pulli. Im Sommer trage ich dagegen nur eine kurze Hose und ein T-Shirt. Ich persönlich achte darauf, wenn ich jetzt eine lange Hose an habe, dass dies keine Blue Jeans ist. Es sieht nämlich immer komisch aus, wenn unter einem schwarzen Habit so eine blaue Hose hervorlugt. Und ja, sobald es offizieller wird und auch sonntags, ziehe ich auch gern ein weißes Hemd unter dem Habit an. Das sieht einfach noch mal etwas festlicher aus.



**3. Wie viele Habite
besitzt du?**

Ich habe zwei in Gebrauch.

4. Warum trägst du einen Ring?

Gute und spannende Frage. Mönche tragen in der Regel keine Ringe.

Wer eigentlich nur einen Ring trägt, sind Äbte und Äbtissinnen, und zwar am Ringfinger der rechten Hand. Meist ist es ein Siegelring, den sie bei der Abt-/Äbtissinnenweihe überreicht bekommen als Ausdruck ihrer Leitungsvollmacht für das Kloster.

Wir Benediktinermönche von Jerusalem tragen an der linken Hand – ebenfalls am Ringfinger – einen Ring. Keinen Siegelring, er sieht mehr aus wie ein Ehering. Tatsächlich, wenn man bei meinem auf die Innenseite guckt, findet man eine Gravur. Da steht dann: „8. Dezember 2004 – Nikodemus“.